# 1. Jahresgabe 1976

Autor(en): **Meyer, André**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera**

Band (Jahr): **29 (1978)**

Heft 3

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-393293

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# 1. JAHRESGABE 1976

## ANDRÉ MEYER: DIE KUNSTDENKMÄLER DES KANTONS SCHWYZ, NEUE AUSGABE BAND I, DER BEZIRK SCHWYZ, I: DER FLECKEN SCHWYZ UND DAS ÜBRIGE GEMEINDEGEBIET

Bei diesem Band handelt es sich um eine vollständige Neubearbeitung des von Linus Birchler 1930 verfassten und in der Zwischenzeit längst vergriffenen Kunstdenkmälerbandes Schwyz II. Die Gründe für diese Neubearbeitung liegen nicht etwa in einer mangelhaften Abfassung des älteren Bandes, sondern in der Nichtverfügbarkeit einerseits und in der durch zeitliche Distanz bedingten Neuauffassung des Kunstdenkmälerinventars andererseits. Wir dürfen nicht vergessen, dass Linus Birchlers Kunstdenkmälerbände, Schwyz I und II, die ersten Bände der Gesamtreihe waren und als solche nicht nur bauhistorisches Neuland, sondern auch Neuland hinsichtlich der Methodik eines Kunstdenkmälerinventars erschlossen. Wenn man bedenkt, wie stark sich unsere gebaute Umwelt in der Zeit seit dem Erscheinen des ersten Kunstdenkmälerbandes Schwyz I bis heute verändert hat und wie sehr sich damit verbunden auch unser Verhältnis zur Baukultur der vergangenen Zeiten geändert hat, weiss man auch um die ganz anderen Anforderungen, die heute an ein Kunstdenkmälerinventar gestellt werden. In dieser Zwischenzeit sind Denkmalpflegeämter, sind Heimatschutzbestrebungen und private Organisationen zum Schutze unserer Umwelt entstanden, sind Begriffe wie Siedlungsstrukturen und Ortsbildschutz Allgemeingut geworden und hat sich der Denkmalbegriff und damit auch das Kunstdenkmälerinventar in einer Art ausgeweitet, dass die Grenzen solcher Unterfangen in ihren positiven und negativen Auswirkungen sichtbar werden. Mag noch für Linus Birchler ein Kunstdenkmälerband neben der zusammenfassenden Darstellung von Kunstobjekten einer Landschaft primär eine Anleitung zur Kunstbetrachtung gewesen sein, so werden heute von einem Kunstdenkmälerinventar möglichst knappe, aber möglichst vollständige Informationen verlangt. Kunstdenkmälerbände sind, wie dies Georg Germann im Vorwort zu seinem Band Aargau V (Basel 1967) betonte, «Quellenwerke zur Kunstgeschichte». Diesen neuzeitlichen Anforderungen an einen Kunstdenkmälerband, der dem Wissenschafter, der praktischen Kunstgeschichte, der Denkmalpflege und dem interessierten Laien ein zweckdienliches Instrumentarium in die Hand geben soll, konnte in diesem speziellen Fall nur mit einer vollständigen Neubearbeitung Rechnung getragen werden.

Im Gegensatz zu Linus Birchlers Kunstdenkmälerband Schwyz II, der die Gebiete der Bezirke Schwyz, Gersau und Küssnacht umfasst, behandelt dieser erste Band der Neuausgabe nur den Flecken Schwyz und das übrige Gemeindegebiet. Die restlichen Gemeinden des Bezirks Schwyz sowie die Bezirke Gersau und Küssnacht werden Gegenstand eines weiteren Bandes bilden. Diese starke Reduktion des Gebietumfanges ergab sich aus dem Verzicht auf einen Doppelband und durch die Ausweitung des Inventars auf in Linus Birchlers Band nicht behandelte Forschungsgebiete wie: Münzen, Siegel, Kartendarstellungen, Wappen, Banner, Bilddokumente, die Siedlungsentwicklung von Schwyz, Ibach und Seewen sowie die Bauwerke des 19. und frühen 20. Jahr-

Schwyz. Pfarrkirche St. Martin. Hochaltar von Lorenz Schmid

hunderts. Der Einbezug der neuen Forschungsergebnisse brachte vor allem für die Frühgeschichte von Schwyz und die Pfarrkirche Schwyz neue Resultate und Aufschlüsse. Ergänzungen und Berichtigungen zu Linus Birchlers Kunstdenkmälerband Schwyz II liessen sich auf Grund der nochmaligen, vollständigen Durchsicht der Archivalien und des Quellenmaterials anbringen. In diesem Zusammenhang wurden die bei Linus Birchler fast durchwegs fehlenden Quellenangaben nachgetragen.

Die Hauptakzente des Bandes liegen für den Bereich der sakralen Architektur auf der Pfarrkirche Schwyz, einem Bauwerk ersten Ranges und von überdurchschnittlich reicher Ausstattung, sowie auf den beiden Klosterbauten, dem Frauenkloster St. Peter am Bach und dem Kapuzinerkloster. Im profanen Bereiche der Architektur stehen die zahlreichen Herrenhäuser, die in Gestalt und Ausstattung zum Besten gehören, was der innerschweizerische Kulturraum an Handwerkskunst zu bieten vermag, naturgemäss im Mittelpunkt der Ausführungen. Leider ergaben sich aber gerade auf diesem Gebiete die grössten Probleme der Neubearbeitung, da viele kostbare Kunstwerke und Privatsammlungen infolge von Erbteilungen abgegangen und zerstreut worden sind. Der Vollständigkeit halber wurden aber auch jene Objekte in die Betrachtungen einbezogen und inventarisiert, die sich nicht mehr an Ort und Stelle erhalten haben.

Architektur und Wohnkultur stehen im Vordergrund dieses Werks, auch wenn der Siedlung und den kantonalen Altertümern (Wappen, Standesscheiben, Siegel, Münzen) die ihrer Bedeutung entsprechende Aufmerksamkeit geschenkt wurde.

André Meyer

## JAHRESGABE 1977

### HANS MARTIN GUBLER: DIE KUNSTDENKMÄLER DES KANTONS ZÜRICH III: DIE BEZIRKE PFÄFFIKON UND USTER (DOPPELBAND)

1952 ist der letzte Band der zürcherischen Kunstdenkmäler erschienen. Zwei Landbände und drei Stadtbände waren das Resultat einer bereits 1928 aufgenommenen kunsttopographischen Bearbeitung des Kantons. Der vorliegende Band schliesst an die beiden ersten Bände an und erfasst das Kulturgut der beiden vorwiegend ländlichen Bezirke des zürcherischen Oberlandes Pfäffikon und Uster. Die Ortschaften dieser beiden Bezirke bildeten im «ancien régime» des Stadtstaates den Kern der alten Herrschaften Kyburg und Greifensee; sie gehören jedoch geographisch ganz verschiedenen Landschaften an. Auf der einen Seite besiedeln sie die fruchtbaren Ebenen des Glatt- und Kempttales, umfassen aber auch die bis in die voralpine Zone aufsteigenden Hügelkämme des Tösstales.

Beide Bezirke – obwohl stark agrarisch geprägt – wurden seit dem 17. Jahrhundert mehr und mehr durch die Textilindustrie geformt, die vor allem in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts die Entwicklung der Siedlungen beeinflusste.